

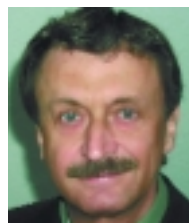
Transdermales Fentanyl auch bei mässig starken chronischen opioidbedürftigen Schmerzen?

Matrixpflaster als neue Option

KÖLN – Rückenschmerzen verursachen die höchsten Kosten aller Krankheiten. Der Schlüssel zur Kostensenkung liegt in der detaillierten Diagnose und differenzierten Behandlung, wobei eine Chronifizierung schon frühzeitig verhindert werden muss.

Zählt man alle Behandlungskosten und Arbeitsausfallzeiten wegen akutem und chronischem Rückenschmerz zusammen, machen ihn die Kosten von 20 bis 25 Milliarden Euro zur teuersten Krankheit im deutschen Gesundheitswesen, berichtete Professor Dr. Thomas

Kohlmann Gesellschaft für orthopädische Schmerztherapie (IGOST) und Leiter des interdisziplinären Schmerzzentrums in Ravensburg. Dabei sei es entscheidend, den Teufelskreis von Schmerz, Schonungsverhalten, Muskelabbau und erhöhter Gelenkbelastung zu durchbrechen.



Professor Dr. Thomas Kohlmann



Dr. Martin Strohmeyer

Kohlmann vom Institut für Community Medicine in Greifswald. Gegensteuern könne man mit differenzierteren Diagnosen und Behandlungen des Rückenschmerzes: Während ein unkomplizierter Verlauf oft keine aufwendige Therapie benötige, sei bei Hinweisen auf eine mögliche Chronifizierung der Einsatz ausreichend wirksamer Medikamente angezeigt. Denn nur durch eine frühzeitige und umfassende Schmerzbekämpfung können Veränderungen an den Nervenbahnen verhindert werden, die zu einer Chronifizierung, und damit zu immensen Folgekosten bis hin zu dauerhafter Arbeitsunfähigkeit führen.

Wenn entzündliche Vorgänge dabei eine Rolle spielen, gehören NSAR zu den Medikamenten der ersten Wahl. Allerdings ist deren analgetische Wirkung häufig nicht stark genug und die Langzeitanwendung auf Grund der Nebenwirkungen leider oft problematisch. In diesem Zusammenhang ist das neue transdermale Fentanyl-Matrixpflaster (Durogesic® Matrix, 12 µg/h), das in Deutschland zur Therapie auch mässig starker chronischer opioid-

pflichtiger Schmerzen für Patienten ab zwölf Jahren zugelassen ist, ein wertvoller Baustein für eine effektive, verträgliche Schmerzlinderung, die entscheidend zur Verhinderung von Schmerz-Chronifizierung und zur Wiederherstellung der Mobilität beiträgt, präzisierte Dr. Strohmeyer. Therapeutisch gesehen sei es sinnvoller, ein hochpotentes Opioid niedrig zu dosieren, als ein niedrigpotentes hoch dosiert einzusetzen.

Auf Grund der langen Erfahrung mit transdermale Fentanyl im Bereich der tumor- und nicht tumorbedingten Schmerzen stehe die Verträglichkeit und die Zuverlässigkeit des Wirkstoffes ausser Frage. Dr. Michael Zimmermann, Frankfurt, stellte in diesem Zusammenhang eine Multizenterstudie zur effektiven und sicheren Behandlung mit Fentanyl bei Rückenschmerzen und anderen nicht tumorbedingten Schmerzen vor.

Bei 6797 Patienten mit chronischen Rückenschmerzen (62,3%), Osteoporose, Cox- und Gonarthrose, rheumatoider Arthritis oder neuropathischen Schmerzen liess sich eine deutliche Schmerzreduktion um 60% auf der visuellen Analogskala (VAS) erreichen. Im Patien-

ten- und Arzturteil wurde die Medikation mit transdermale Fentanyl von über zwei Dritteln mit „sehr gut“ oder „gut“ bewertet. Bedingt durch verbesserten Nachtschlaf und gesteigerte Aktivität im täglichen Leben habe sich die Lebensqualität der Patienten nachhaltig verbessert, so Dr. Zimmermann.¹

Die komfortable Anwendung des Pflasters minimiert Dosierungsfehler und erhöht die Akzeptanz der Patienten und damit die Compliance. Damit wird das Fentanyl-Matrixpflaster in der Dosierung von 12 µg/h im praktischen Alltag zu einer interessanten Alternative. Dazu kommt die Fahr- und Alltagstauglichkeit² bei stabiler Langzeittherapie, die nicht zuletzt aus der konstanten Wirkstoffabgabe resultiert.



Quelle: Pressekonferenz Janssen-Cilag, „Die neue Therapie bei mässig starken chronischen Schmerzen“, Köln, 2004

¹ Theodoridis et al., Z Orthop 2003; 141:245-249

² Sabatowski R, et al., J Pain Symptom Manage 2003; 25: 38-47

Schmerztherapie wird einfacher

Interview mit OA Dr. Michael Zimmermann, Leiter der anästhesiologischen Schmerzambulanz der Universitätsklinik Frankfurt/M.

Schnelle und effektive Schmerzlinderung

So ist bei der Therapie chronischer muskulo-skeletal bedingter Schmerzen eine schnelle, gezielte und effektive Schmerzlinderung anzustreben. Damit kann eine mögliche Chronifizierung von Anfang an vermieden werden. „Die primäre Frage lautet nicht, wie lange der Schmerz bereits besteht, sondern wie zeitnah, typgerecht und ausreichend wirkungsvoll er zu behandeln ist“, erläuterte Dr. Martin Strohmeyer, Gründer der Internationalen

Wo sehen Sie den Vorteil des neuen niedrig dosierten Fentanyl-Matrixpflasters?

Dr. Zimmermann: Mit dem neuen Pflaster können wir jetzt auch schon mässig starke Schmerzen wirkungsvoll mit einem hochpotenten Opioid behandeln. Die transdermale Applikationsform hat sich bei guter Verträglichkeit schon seit langem bewährt. Ein Vorteil besteht darin, dass uns ein hochpotentes Opioid in reduzierter Dosis zur Verfügung steht.

In welchen Fällen setzen Sie das neue Pflaster ein?

Dr. Zimmermann: Mit dem „kleinen“ Pflaster erreichen wir Patienten, die bisher z.B. mit oralen, weniger potenten Opioiden wie Tramadol behandelt wurden. Damit haben wir erstmals in dieser Wirkstärke ein Pflaster zur Verfü-



OA Dr. Michael Zimmermann

gung. Durch die hohe Potenz des Wirkstoffes Fentanyl kann die benötigte Dosis geringer bleiben als bei den oralen Alternativen.

Sehen Sie dadurch eine breitere Anwendung für den Wirkstoff Fentanyl?

Dr. Zimmermann: Fentanyl wird seit 40 Jahren mit Erfolg angewandt. Durch die transdermale Applikationsform, die immerhin auch schon seit fast zehn Jahren auf dem Markt ist, hat sich der Einsatz dieses hochwirksamen Schmerz-Wirkstoffes vervielfacht. Schon seit Jahren behandeln wir nicht nur Tumorpatienten, sondern auch

Menschen mit chronischen Schmerzen des Bewegungsapparates mit Fentanyl. Durch das niedriger dosierte Pflaster können wir den Wirkstoff unter kontrollierten Bedingungen jetzt auch direkt dann einsetzen, wenn NSAR nicht mehr ausreichend wirken. Dadurch haben wir eine Alternative zu den niedrig potenten Opioiden.

Welche Indikationen sehen Sie für das neue Pflaster?

Dr. Zimmermann: Wir können damit u.a. Patienten mit Erkrankungen aus dem rheumatischen Formenkreis behandeln, wobei es um eine Dauermedikation geht, die verträglich bleibt. Dann aber auch bei starken Schmerzen wie bei Rückenschmerzen oder bei Arthrose, wenn eine effektive analgetische Wirkung nötig ist, die einer Chronifizierung des Schmerzes entgegenwirkt und eine Rückkehr

zu normalen Bewegungsabläufen ermöglicht. Wichtig ist auch, dass die antientzündliche Wirkung, die allen Opioiden fehlt, bei Bedarf durch die freie Kombinierbarkeit des Fentanyl-Pflasters mit jedem NSAR ergänzt werden kann.

Wird die Schmerztherapie mit dem neuen Pflaster einfacher?

Dr. Zimmermann: Nicht jeder Patient spricht auf jedes Opioid gleich gut an. Mit transdermale Fentanyl haben wir eine Therapieoption, die sehr gut verträglich ist. Muss die Dosis erhöht werden, kann man auf ein grösseres Pflaster umsteigen und braucht den Wirkstoff nicht zu wechseln. Dazu kommt das Applikationsintervall von drei Tagen. All das macht die Schmerztherapie einfacher für die Patienten – und auch für uns Ärzte.

Indikation für Durogesic® Matrix

Das hier im Text vorgestellte Vorgehen bezieht sich auf die Anwendung des neuen Matrixpflasters in Deutschland. In der Schweiz ist die Indikation laut Fachinformation wie folgt: Starke prolongierte Schmerzen bei ungenügender Wirksamkeit nicht-opioider Analgetika und schwacher Opiode.

DUROGESIC® Matrix 12 µg/h / 25 µg/h / 50 µg/h / 75 µg/h / 100 µg/h Opioides Analgetikum (Wirkstoff: Fentanyl) in einem transdermalen Pflaster; untersteht dem Bundesgesetz über die Betäubungsmittel. I: Starke prolongierte Schmerzen bei ungenügender Wirksamkeit nicht-opioider Analgetika und schwacher Opiode. D: Noch nie mit Opioiden behandelte Patienten: Beim ersten Mal die Dosis 25 µg/h nicht überschreiten (orales Morphin 45 mg/Tag entspricht Durogesic Matrix 12 µg/h, orales Morphin 90 mg/Tag entspricht Durogesic Matrix 25 µg/h). Bereits mit Opioiden behandelte Patienten: Umstellung auf DUROGESIC® Matrix gemäss der Umrechnungstabelle (siehe Arzneimittelkompendium) KI: Bekannte Überempfindlichkeit auf Fentanyl oder die im Pflaster enthaltenen Hilfsstoffe. Akute oder postoperative Schmerzen. Schmerzen, welche mit Nicht-Opioid-Analgetika befriedigend behandelt werden können. Verwendung von Dosierungen > 25 µg/h bei Opioidnaiven Patienten. Kinder unter 12 Jahren. VM: DUROGESIC® Matrix soll nur durch Ärzte mit Erfahrung in der Anwendung von potenten Opiaten in der Schmerzbehandlung verwendet werden. UW: Opioid-typische Nebenwirkungen wie Hypoventilation, Atemdepression, Übelkeit, Erbrechen, Hypotonie, Schläfrigkeit, Verwirrung, Halluzinationen, Euphorie, Obstipation. Bei Überdosierung ist die Entfernung des Pflasters und eine stete Überwachung notwendig; Atemdepression aufgrund einer Überdosis Fentanyl kann mit Naloxon antagonisiert werden. P: 5 Systeme (Pflaster) zu 12 µg/h; 25 µg/h; 50 µg/h; 75 µg/h; 100 µg/h Fentanyl. A1. Ausführliche Angaben siehe Arzneimittel-Kompendium der Schweiz oder www.documed.ch. Alle Formen sind kassenzulässig.

Idee und Konzeption:
INTER MEDICAL, Urs Graf-Strasse 8,
Postfach 368, 4020 Basel
Information: Janssen-Cilag AG
Redaktion: Abdol A. Ameri, Dr. med. Christine Mücke,
Winfried Powollik
Layout: Patrik Brunner
Produktion: Lilli Stachniss
© Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit
schriftlicher Genehmigung des Verlages.